

AK Kultur

- Teilhabe am kulturellen Leben

Mir ist wichtig, dass Senioren aktiv am Leben teilnehmen können – unabhängig vom Geldbeutel oder körperlicher Mobilität. Ich stehe für eine Politik der Generationengerechtigkeit, in der Bürger unter 18 und über 65 Jahren generell vergünstigte Bedingungen in städtischen Einrichtungen erhalten sollten. Ein solches Modell ist für mich ein Zeichen des Respekts vor der Lebensleistung und kann bürokratische, verwaltungsintensive Konzepte wie den Nürnberg-Pass ersetzen. Parallel dazu werde ich konsequent in den Ausbau der Barrierefreiheit investieren, damit Teilhabe niemals an der Infrastruktur scheitert. Die Stadt trägt hierbei eine besondere Verantwortung.

- Innovative Ansätze & ÖPNV

Innovation bedeutet für mich vor allem Pragmatismus. Deshalb befürworte ich eine kostenlose Nutzung des ÖPNV für Menschen unter 18 und über 65 Jahren. Ein Modell, bei dem der Lichtbildausweis als Nachweis genügt, wäre unbürokratisch und würde die Mobilität massiv erhöhen. Ebenso befürworte ich, dass städtische Angebote insgesamt für diese Altersgruppen vergünstigt werden. Den Ansatz ‚Kultur auf Rezept‘ sehe ich hingegen kritisch, da er neuen Verwaltungsaufwand schafft. Gegen Einsamkeit hilft aus meiner Sicht vor allem ein attraktives Angebot direkt vor Ort. Ich möchte daher bestehende Strukturen wie das Bildungszentrum (VHS) oder unsere Kulturläden stärken, um Begegnungen ohne Hürden zu ermöglichen.

AK Wohnen

- Bezahlbarer Wohnraum & Eigentum

Die sicherste Versicherung gegen Altersarmut und Mietsteigerungen ist aus unserer Sicht das mietfreie Wohnen in den eigenen vier Wänden. Wir FREIE WÄHLER wollen die Eigentumsquote in Nürnberg erhöhen. Ein Werkzeug hierfür – gerade in Großstädten – ist das Erbbaurecht: Die Stadt behält den Grund und lässt darauf Wohnraum schaffen, der ohne die Grundstückskosten deutlich günstiger an die Bürger verkauft werden kann. Ein weiteres Herzensprojekt wäre für mich das Generationen-Wohnen: Hier denke ich an Projekte, bei denen verschiedene Generationen in einem Mehrfamilienhaus wohnen – jeder in seiner eigenen Wohnung, aber mit gegenseitiger Rücksichtnahme und Vereinbarungen im Sinne einer Erweiterten Hausordnung. Wenn Jüngere die Älteren im Alltag unterstützen, kann dies im Gegenzug die Basis für vergünstigtes Wohnen sein.

- Seniorengerechter Wohnungsbau

Viele Senioren möchten in ihrem vertrauten Viertel alt werden. Damit das gelingt, setze ich konsequent auf ‚Umbau vor Neubau‘. Mir ist wichtig, dass die Stadt hier als Ermöglicher auftritt und bürokratische Hürden für Barrierefreiheit abbaut. Wir müssen den Weg ebnen für schnelle Entscheidungen – sei es bei der Genehmigung von Außenrampen und Liften oder durch eine massive Vereinfachung bei städtischen Förderprogrammen.

Flankiert durch eine starke Wohnungsberatung, die Senioren sicher durch den Dschungel aus Anträgen und Zuschüssen führt, helfen wir den Menschen viel direkter und schneller als durch reine Neubau-Versprechen.



AK Sicherheit und Verkehr

- **Sicherheit an öffentlichen Plätzen**

Ich stehe für eine Sicherheitspolitik mit klarer Kante: Mehr Ordnungsdienst auf der Straße und Videoüberwachung an Brennpunkten sind für mich keine Tabus, sondern notwendige Instrumente. Doch Sicherheit braucht auch eine soziale Basis. Wir müssen junge Menschen wieder mehr in die Pflicht nehmen. In vielen Ländern ist es üblich, dass Jugendliche in Praktika oder sozialen Jahren als Parkwächter unterstützen und lernen, was Gemeinschaft bedeutet. Ein bundesweites Gesellschaftsjahr für alle wäre hierfür das ideale Fundament, um die junge Generation aktiv in die Verantwortung für unser Gemeinwesen einzubinden.

Zudem schlage ich vor, für besonders wertvolle Grünanlagen das Modell großer Weltstädte wie Paris zu prüfen: Dort werden viele Parks nachts konsequent umzäunt und abgeschlossen. Das schafft nicht nur klare Regeln für die Nachtruhe und verhindert, dass unsere Parks zu unsicheren Zonen werden – es ist auch eine Frage der Sauberkeit. Wenn wir diese Räume nachts schützen, müssten wir am Wochenende nicht mehr in diesem enormen Ausmaß den Müll hinter Partygängern aufräumen. Das spart der Stadt Reinigungskosten und sorgt dafür, dass unsere Parks für Senioren und Familien am nächsten Morgen wieder die Erholungsorte sind, die sie sein sollten.

- **Verkehrskonzept & Fußgängerzonen**

Mein Leitbild ist eine ‚Mobilität für alle‘. Ich werde keine Politik gegen das Auto machen, denn gerade Senioren sind oft auf den Pkw angewiesen. Gleichzeitig möchte ich, dass sich jeder in unseren Fußgängerzonen sicher fühlen kann. Deshalb möchte ich den Ordnungsdienst gezielter einsetzen, um rücksichtsloses Verhalten, etwa durch E-Scooter, konsequenter anzusprechen.

Verkehrsberuhigung ist dort sinnvoll, wo sie die Aufenthaltsqualität steigert, aber sie darf niemals dazu führen, dass Stadtteile für ältere Mitbürger unerreichbar werden.

AK Gesundheit

- **Aufenthaltsqualität in der Innenstadt**

Die Innenstadt soll ein Ort des Verweilens sein. Ich setze mich für mehr ‚Begegnungsräume ohne Konsumzwang‘ ein – mit mehr Bänken, Schatten und kostenlosen Trinkbrunnen. Ein ganz wesentlicher Punkt ist für mich zudem die Sanitär-Offensive: Ich will sicherstellen, dass wir an allen zentralen Plätzen saubere, kostenlose und barrierefreie Toiletten bereitstellen. Diese Toiletten müssen entsprechend gut gekennzeichnet und auffindbar sein – nicht nur mittels einer Handy-App. Das ist für mich eine Frage des Respekts und der grundlegenden Daseinsvorsorge, für die ich mich als Oberbürgermeister stark machen werde.

- **Ampelanlagen & Sicherheit**

Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer muss Priorität haben. Ich befürworte eine sukzessive Ausstattung unserer Ampeln mit akustischen Signalen und Countdown-Anzeigen. Aufgrund der Haushaltslage wird dies nur Schritt für Schritt möglich sein. Aber für mich ist klar: Bevor man über die ideologische Gestaltung von Ampelmännchen diskutiert, investiere ich das Geld lieber in die technische Sicherheit der Anlagen. Das bringt einen echten Mehrwert für Senioren und Menschen mit Behinderung.